Was wir / man schon immer über die Untergründe von Vorgängen in Altenbrunslar wissen wollten und bislang nur ganz ausgesuchten Personen bekannt war.

oder

Wie die Stadtverordneten über grundlegende Vorgänge im Ortsteil Altenbrunslar informiert werden

Am 28. Mai 2025 fanden die Stadtverordneten im RIM-Gremienportal (**R**ats**I**nfor**M**ation System) die beiden oben benannten Dateien ‚Zu ihrer Information'. Seit dem 26. September sind diese Beiden Dateien im Archiv der Stadtverordnetenversammlung mit der Überschrift ‚L3222 Felsberg …' zu finden.

Was zunächst verblüffte – es gab im Mai keinerlei Hinweis, was mit diesen Informationen denn anzufangen sei, also welche Sachverhalte in Felsberg Altenbrunslar damit erhellt oder vertieft werden würden. Wer von Neugierde getrieben war, konnte ein zwölfseitiges Bodengutachten vom Hessischen Landesamt für Umwelt und Geologie aus dem Jahr 2002 finden, das jedem Geologen, Hydrologen, aber auch allen ambitionierten Wassertrinkern klar machte, was im Untergrund von Altenbrunslar so los ist:

Ab einer Tiefe von 1m findet sich Schluff und zwar seit dem Pleistozän (er könnte also schon 2,5 Millonen Jahre dort befinden, mindestens aber 11.650 Jahre). Daneben liegt aber auch noch Buntsandstein herum, mächtige Schuttdecken und Hardegsen-Formationen. Zum Glück sind diese Grundlagen fein und mittelkörnig.

Das macht so einiges verständlich, was Altenbrunslar bislang im Auge von Beobachtern vom anderen Ederufer so bemerkenswert war. Dass in einer Tiefe von 83 Metern Hell- und Dunkelrotes zu finden ist, spiegelt sich bis heute noch machmal auch im politischen Farbenspiel bei Wahlen wider. Was aber niemand behaupten kann: ‚Die Altenbrunslarer seine von grobem Korn' schon ab 19m Tiefe wissen sie sich auf feinkörnigem Untergrund und nur die härteren Vertreterinnen und Vertreter könnten durch mittelkörnige Grundlagen geprägt sein.

Ins Gemüt der Altenbrunslarer Bewohnerschaft wird das durch den 83 m tiefen Brunnen gespült.

Scheinbar ist den Altenbrunslarern in den Jahren 1994 bis 1998 der Durst vergangen – ganz anders als auf dem Oktoberfest in München, wo der Konsum von 5,21 Millionen Maß auf 5,48 Millionen Maß stieg fiel die Jahresentnahmemenge in Altenbrunslar von 79.171 m³ im Jahr 1994 auf 63.240 m³ im Jahr 1998. Ob da ein Zusammenhang besteht beantwortet das geologische Gutachten nicht und auch die Dorfchronik dokumentiert keine Münchenfahrten.

Bis zu diesen Aufklärungen entsteht der Eindruck, hier wird fundiert Heimatkunde geboten. Das ist schön und lobenswert. Allerdings etwas unvermittelt. Man könnte das in einem Begleittext, einem Anschreiben, einem Hinweis an die Adressaten, denen das Gutachten zur Verfügung gestellt wurde schon erwähnen.

Oder wollte die Verwaltung auf die beiden letzten Sätze des Gutachtens hinweisen und um entsprechende Anfragen und Anträge aus dem Parlament bitten?

‚Es ist daher nicht davon auszugehen, dass unter dem Müll geogen eine Abdichtung vorhanden ist. Eine Beeinflussung des Brunnens kann nicht ausgeschlossen werden und die Ablagerung sollte untersucht werden.'

Und jetzt stellt sich in der Tat die Frage: Ist denn etwas diesbezügliches geschehen?

Warum aber diesem Gutachten noch eine Karte ‚Lageplan Variante 2_mit Eintragungen Bohrkonzept zu …' beigefügt ist, bleibt rätselhaft. Keinerlei erhellende Erklärung. Was ist mit Variante 1, nach was wird gebohrt? Im Zusammenhang mit welchem Vorhaben? Durch wen, wann, mit welchen Konsequenzen? Wann gibt es Ergebnisse mit Interpretationshilfen?

Dem aufmerksamen Beobachter wird auffallen, dass auf der Karte eine Brücke eingezeichnet ist, über die Hessenmobil schon einmal in Neuenbrunslar gesprochen hat. Sollten etwa Einwohner gebeten werden ihre Erinnerungen an Müllablagerungen zu veröffentlichen, die tunlichst nicht angebohrt werden sollen?

Alles in Allem:
Mehr Fragen als Antworten.

oder

Sachgerechte Information für Kommunalpolitiker/innen und Bürgerinnen und Bürger funktioniert anders. Diesbezüglich lernen könnte man übrigens beim Schreiben von E-Mails – die meisten Programme fordern vor dem Absenden ein Ausfüllen der Betreffzeile an, was es den Adressaten in der Folge erleichtert die erhaltene Information in einen Zusammenhang einzuordnen.

---

https://rim.ekom21.de/felsberg/sdnetrim/UGhVM0hpd2NXNFdFcExjZZ9j66U5uOkkq3Et0ypfnCKUCECi4wqChKGDBk9kpy61/Gutachten-_634-008-_WBV_Brunslar-Guxhagen.pdf

https://rim.ekom21.de/felsberg/sdnetrim/UGhVM0hpd2NXNFdFcExjZZkuwAXUjDkTwygPQr3LSfW5t8zi9Ozhb5c94Liko2sV/Lageplan_Variante_2_mit_Eintragungen_Bohrkonzept.pdf